



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Handbuch zur Rechtschreibförderung*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	5	<b>2. Morphologische Orientierung</b> .....	46
<b>I. Die Bausteine der Lernserver-Förderdiagnostik Von der Diagnose zur individuellen Förderung</b> .....	8	2.1 Umlautableitung .....	46
1. Ein kleiner Streifzug durch das Lernserver-Angebot .....	8	2.2 Auslautableitung .....	47
2. Die Rechtschreibdiagnose: Fehler sind Denkleistungen .....	10	2.3 Gleichklingende Buchstabengruppen ...	48
<i>Exkurs:</i> Die Kategorien der Lernserver-Fehleranalyse .....	12	<b>3. Weitere Aspekte der Schreibung</b> .....	48
3. Die Lernserver-Förderung .....	16	3.1 Groß- und Kleinschreibung .....	48
4. Begleit- und Qualifizierungsmaterial .....	17	3.2 Getrennt- und Zusammenschreibung ...	52
5. Weitere Lehrwerke (eine Auswahl) .....	19	<b>III. Kompendium zur Rechtschreibförderung Rechtschreibung unterrichten und Kinder mit LRS fördern</b> .....	53
6. Beratung, Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen .....	20	Vorbemerkung .....	53
7. Qualifizierung und Zertifizierung .....	20	<b>A. Grundlegender Bereich</b> .....	57
8. Open-End-Bildungsprojekt .....	20	<b>1. Akustische Durchgliederung</b> .....	58
<b>II. Grundkurs: Wie arbeite ich mit dem Lernserver? Didaktische Konzepte, Umgang mit dem Fördermaterial, Regelkunde</b> .....	22	1.1 Allgemeines .....	58
<b>A. Lerntherapie und individuelle Förderung</b> .....	22	1.2 Vokale und Konsonanten .....	59
1. Helfen, aus Fehlern zu lernen .....	22	1.3 Auslassung am Wortanfang und Wortende .....	6
2. Lust am Schreiben wecken .....	24	1	
3. Gutes Sprechen lernen .....	26	1.4 Auslassen und Hinzufügen von Vokalen .	62
4. Allgemeines zum „Grundlegenden Bereich“ .....	26	1.5 Auslassen und Hinzufügen von Konsonanten .....	62
5. Allgemeines zum „Regelbereich“ .....	29	1.6 Auslassen und Hinzufügen vom Silben-h .....	6
6. Gemeinsames Erarbeiten der „Regeln“ ..	32	3	
7. Umgang mit dem Fördermaterial .....	33	1.7 Falsche Reihenfolge der Buchstaben .....	64
8. Fehlerkorrektur .....	36	<b>2. Akustische Differenzierung</b> .....	65
<b>B. Kurz und bündig: Die Fördergebiete im Regelbereich</b> .....	38	2.1 Allgemeines .....	65
<b>1. Kennzeichnung von Länge und Kürze</b> .....	38	2.2 Verwechslung der plosiven Konsonanten mit nachfolgendem Vokal .....	65
1.1 Die Betonung .....	38	2.3 Verwechslung von stimmhaftem s und stimmlosem ß .....	66
1.2 Länge und Kürze der betonten Vokale ...	40	2.4 Verwechslung der plosiven Konsonanten mit nachfolgendem Konsonanten .....	67
1.3 Die Konsonantendopplung .....	41	2.5 Verwechslung der Vokale und Umlaute ..	68
1.4 S-Laute (einschließlich das – dass) .....	44	2.6 Verwechslung der Konsonanten .....	69
1.5 Dehnung (einschließlich Silben-h) .....	44		

<b>3. Optische Differenzierung</b> .....	74	<b>5. Die s-Laute</b> .....	102
3.1 Allgemeines .....	74	5.1 s oder ß? .....	102
3.2 Tipps und Übungen zur Körper- und Raumwahrnehmung .....	74	5.2 s, ß oder ss? .....	103
3.3 Tipps und Übungen zu „d“ und „b“ .....	75	5.3 „das“ oder „dass“? .....	103
3.4 Tipps und Übungen zu „p“ und „q“ .....	76	5.4 Tipps, Spiele und Übungen .....	103
3.5 Tipps und Übungen zu „ei“ und „ie“ .....	76	<b>6. Die Dehnung</b> .....	104
3.6 Tipps und Übungen zu „b“ und „p“ .....	77	6.1 Allgemeines .....	104
3.7 Tipps und Übungen zu „d“ und „q“ .....	77	6.2 Das Dehnungs-h .....	105
3.8 Tipps und Übungen zu „m“ und „w“ .....	78	6.3 Das Silben-h .....	107
<b>4. Speicherung eines Mehrfachbuchstabens</b> .....	79	6.4 Doppelvokale .....	107
4.1 „st“/„sp“ .....	79	6.5 Der kurze i-Laut .....	108
4.2 „qu“ .....	80	6.6 Der lange i-Laut .....	108
4.3 „ei“ und „eu“ .....	81	6.7 Tipps, Spiele und Übungen .....	109
4.4 Zwielaute .....	81	<b>7. Gleichklingende Buchstabengruppen</b> ...	110
4.5 „ch“ .....	82	7.1 Der x-Laut .....	110
4.6 „nf“ und „mpf“ .....	82	7.2 v – f – w .....	111
4.7 „z“ .....	82	7.3 Tipps, Spiele und Übungen .....	113
4.8 „x“ .....	83	<b>8. Die Groß- und Kleinschreibung</b> .....	114
4.9 „j“ .....	84	8.1 Regeln für Texteinheiten .....	114
4.10 „ng“ und „nk“ .....	84	8.2 Regeln für einzelne Wortarten .....	115
<b>B. Regelbereich</b> .....	85	8.3 Substantivierte Wörter .....	117
<b>1. Die Umlautableitung</b> .....	86	8.4 Tipps, Spiele und Übungen .....	125
1.1 au – äu (eu) .....	86	<b>IV. Individuelle Förderung Vom ewigen Imperativ zur festen Größe!</b> .....	126
1.2 a – ä .....	87	1. Überfällig: Unterstützung der Schulen anstatt „Lehrerhasser“-Polemik! .....	126
<b>2. Die Auslautableitung</b> .....	88	2. Verzahnung von Schule und Hochschule – ein noch viel zu wenig genutztes Potential .....	126
2.1 d – t, b – p, g – k .....	88	3. Neue Wege gehen: „Fördern vor Ort“ ...	127
2.2 s, z, ds und ts .....	94	4. Aus der Praxis für die Praxis – Förderszenarien mit dem Lernserver ...	128
<b>3. Die Betonung</b> .....	94	5. Von der Theorie zur veränderten Praxis: Eine Einladung an Schulen .....	129
3.1 Betonter Vokal .....	94		
3.2 Kennzeichnung der Länge und Kürze des betonten Vokales .....	96		
<b>4. Die Konsonantendopplung</b> .....	97		
4.1 Regeln und Beispiele .....	97		
4.2 Gebeugte Wortformen .....	98		
4.3 Ausnahmen und Stolpersteine .....	99		
4.4 Tipps, Spiele und Übungen .....	100		



# Rechtschreibung ist keine Zauberei!

**Eine Einladung an Lehrer, Lerntherapeuten und Eltern.**

**Herzlich willkommen!**

„Individuelle Förderung“ heißt das Zauberwort, von dem man sich landauf, landab den Ausweg aus der Defensive verspricht, in die unser Bildungswesen nach all den Vergleichsstudien geraten ist. An entsprechenden Verordnungen herrscht kein Mangel, und vielleicht zählen auch Sie zu jenen **Lehrkräften**, die per Erlass gehalten sind, schriftliche Beurteilungen und Förderempfehlungen für einzelne Kinder zu formulieren. Womöglich sind Sie auch noch derjenige, der diese umzusetzen hat. Ob Sie dafür aber die entsprechende Ausbildung genossen haben? Und wenn: Steht Ihnen die erforderliche Zeit dafür zur Verfügung, sich ein umfassendes Bild von jedem einzelnen Kind zu machen, von all seinen Stärken und Schwächen? Überhaupt: Droht nicht der Auftrag zu umfassender individueller Förderung den Rahmen komplett zu sprengen, der Ihnen zur Verfügung steht, gerade auch mit Blick auf Ihre Verantwortung für die gesamte Klasse?

Vielleicht aber gehören Sie auch zu den besorgten **Eltern**, die das Gefühl haben, dass die schulischen Bemühungen allein nicht hinreichen, um Ihrem Kind all das mit auf den Weg zu geben, was es braucht, damit es sich später einmal selbstständig und souverän „dem Leben“ stellen kann? Wie aber sollen Sie als Laie das zurechtrücken können, was der Schule als der zuständigen Institution nicht so recht gelingen wollte? Woher sollen Sie wissen, welche Grundlagen womöglich Ihrem Kind fehlen und wie Sie diese zusammen mit ihm so aufarbeiten können, dass es zügig wieder den Anschluss an die Klasse findet oder den angestrebten Übergang in die nächste Stufe problemlos meistert? Wie also könnten Sie Ihrem Kind bestmöglich helfen und die oft so zermürende Rolle als „Hilfslehrer der Nation“ für sich selbst wie für Ihr Kind etwas befriedigender gestalten? Und wenn Sie Fachleute für teures Geld hinzuziehen möchten: Wie können Sie entscheiden, bei welcher Einrichtung Ihr Kind tatsächlich gut aufgehoben ist?



Oder Sie sind in außerschulischen Bereichen tätig und möchten als **Nachhilfelehrer** den Ihnen anvertrauten Kindern mehr bieten als nur ein Aufwärmen des Schulstoffs samt kurzfristigem Schielen auf die Noten?

Womöglich stehen Sie gar als **Lerntherapeut** in der Verantwortung, für Ihre kleinen Klienten tragfähige Strategien zu entwickeln, damit der Teufelskreis aus Schulfrust, grundsätzlicher Unsicherheit und prinzipiellem Zweifeln an der eigenen Person durchbrochen werden kann? Vielleicht aber engagieren Sie sich in der Alphabetisierungsarbeit und möchten mit Ihren erwachsenen Lernern gezielt die Lücken aufarbeiten, die sie ein halbes Leben lang schon als Handicap mit sich herumschleppen?

Oder Ihnen sind **Migranten-Kinder** anvertraut, die sich noch ganz grundsätzlich mit einer neuen Sprache anfreunden müssen?

Mit unserem **Handbuch zur Rechtschreibförderung** möchten wir dazu beitragen, dass Kinder wie auch die älteren Lerner auf ihrem Weg zur Schrift all die Unterstützung erhalten, die sie von denen benötigen, die sie dabei begleiten. Lehrkräfte, Lerntherapeuten und Eltern finden eine Fülle an Konzepten, Anregungen und Hilfestellungen, um das alte pädagogische Ideal für sich konkret greifbar zu machen: die Lernenden dort abholen zu können, wo sie sich befinden.

Unser Förderansatz beruht auf einer eigenständigen Analyse von Schriftsprache samt ihren objektiven wie subjektiven Schwierigkeiten, die sie den Kindern zwangsläufig bereitet. Ziel ist es, die Kinder an ihre eigene (oder, im Fall von Migrantenkindern, neue) Sprache auf eine Weise heranzuführen, die es ihnen erlaubt, mit ihr so souverän umgehen zu können, als ob sie ihre ureigene Erfindung wäre. Das daraus entwickelte förderdiagnostische Modell – **„Rechtschreibung verstehen und üben“** – ist vor allem darüber vorangebracht



worden, dass seine einzelnen Bestandteile einem ständigen, harten Praxistest unterzogen wurden: Es fließen die Erfahrungen aus der lerntherapeutischen Förderung von mehreren tausend Kindern mit grundsätzlichen Schwierigkeiten auf dem Gebiet des Lesens und Schreibens mit ein. Diese Erfahrungen wie auch die daraus gewonnenen und praxisbewährten Förderkonzepte möchten wir allen Interessierten zur Verfügung stellen.

Nicht zuletzt aber basiert unser förderdiagnostisches Konzept auf unserer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den wichtigsten Fragen von Bildung und Lernen in einer modernen Gesellschaft, von Erziehen und Aufwachsen in einer mediatisierten Welt sowie der Erforschung von Lern- und Entwicklungsproblemen.<sup>1</sup> Damit Bildung für Kinder (wieder) den Charakter eines Angebots erhält und sie die Chance bekommen, ihr Leben sukzessive in die eigene Hand zu nehmen, brauchen sie die intensive Unterstützung durch Lehrkräfte – eine Unterstützung, die auf sehr viel mehr basiert als auf einigen Definitionshappen, die aus einem (reform)pädagogischen Seminar hängen geblieben sind. Auch benötigen sie, übrigens genauso wie ihre Lehrer, mehr als die Beglückung mit Versatzstücken aus lerntheoretischen oder didaktischen Setzbaukästen oder Methodenkompetenztrainings.

Insofern wird mit dem Handbuch gleichzeitig der dahinterliegende allgemeinere pädagogische Impetus als Angebot für die Entwicklung von Schule und unserem Bildungswesen mitgeliefert. Denn Kinder (von) heute mit der Rechtschreibung vertraut zu machen, lässt sich nicht auf die Vermittlung irgendwelcher mechanisch anwendbarer Fertigkeiten reduzieren, und schon gar nicht auf das sture Memorieren von Zeichen und Wortbildern.

<sup>1</sup> „Ausgerechnet zu einer Zeit, in der das Bildungswesen nachdrücklich auf Leitbilder wie Selbstständigkeit und Kreativität, Individualität und Persönlichkeit verpflichtet wird, empfinden viele Menschen den Anspruch von Bildung nurmehr als Belästigung oder gar als Bedrohung. Trotz allgemeiner Schulpflicht gedeiht der Analphabetismus; normal begabte Kinder versagen plötzlich in einzelnen Fächern oder ziehen sich ganz aus dem Bildungsprozess zurück; Mütter fühlen sich als ‚Hilfslehrer der Nation‘ hoffnungslos überfordert; Lehrer sehen in ihrer Tätigkeit keinen Sinn mehr und ‚brennen aus‘. Was ist geschehen?“ (Friedrich Schönweiss: Bildung als Bedrohung? Der holprige Weg zu einem neuen Bildungsideal, Münster 2000, aus dem Klappentext)

Womöglich hat ein zielstrebiges und zugleich behutsames Heranführen an die Logik von Sprache, bei dem die Balance zwischen Erklären und Selbstentdeckenlassen, zwischen Verstehen und Üben so gewahrt wird, dass sie den jeweiligen individuellen Bildungsbedürfnissen gerecht wird, sogar einiges mehr mit jenen vielbeschworenen „Schlüssel-Kompetenzen“ zu tun, die man in unserer Welt tunlichst aufweisen sollte, als es sich mancher Lehrplan vorstellen kann.<sup>2</sup>

## Aufbau des Handbuches

**Kapitel I** vermittelt einen *Überblick über die einzelnen Bausteine* der Lernserver-Förderdiagnostik und deren Anliegen. Sie erfahren, wie wir das Zusammenspiel von computergestützter Diagnose und Förderung gestaltet haben, was die Lernserver-Diagnostik (Münsteraner Rechtschreibanalyse MRA) ausmacht und welche unterschiedlichen Module es gibt, damit Sie so flexibel und effektiv wie möglich die Rechtschreibförderung einzelner Schüler, einer ganzen Klasse oder einer kompletten Stufe gestalten können.

In **Kapitel II** können Sie sich einen komprimierten Einblick in die Stoßrichtung unserer pädagogisch-didaktischen Methodik und ihrer einzelnen Kernpunkte verschaffen. Sie können diesen *Schnelleinstieg* nutzen, um sich mit der Problematik von individueller Rechtschreibförderung vertraut zu machen.

**Kapitel III** bietet Ihnen ein *umfassendes Angebot zur Qualifizierung* auf dem Gebiet der Rechtschreibförderung. Sie können Ihre Kenntnisse zu den verschiedenen Regelbereichen auffrischen, erweitern oder aber auch neu erwerben. Vor allem aber enthält dieser Teil für sämtliche Förderbereiche praktische Hinweise und Anregungen dafür, wie Sie die Rechtschreibregeln im Unterricht oder im Rahmen einer individuellen LRS-Förderung

<sup>2</sup> „Schlüsselqualifikationen“ oder „Schlüssel-Kompetenzen“ wie Selbstständigkeit etc. lassen sich nicht getrennt von materialen Inhalten vermitteln. Ähnliches gilt übrigens auch für den überschätzten und trotz all seiner Schwammigkeit inflationär gebrauchten Begriff der „Medienkompetenz“, von dem viele unserer Lehrpläne schwärmen. Welches Schicksal mag wohl jenem aus dem Rechtsdiskurs stammendem Begriff „Kompetenzkompetenz“ blühen, mit dem vor kurzem die Bildungsdebatte beglückt wurde?



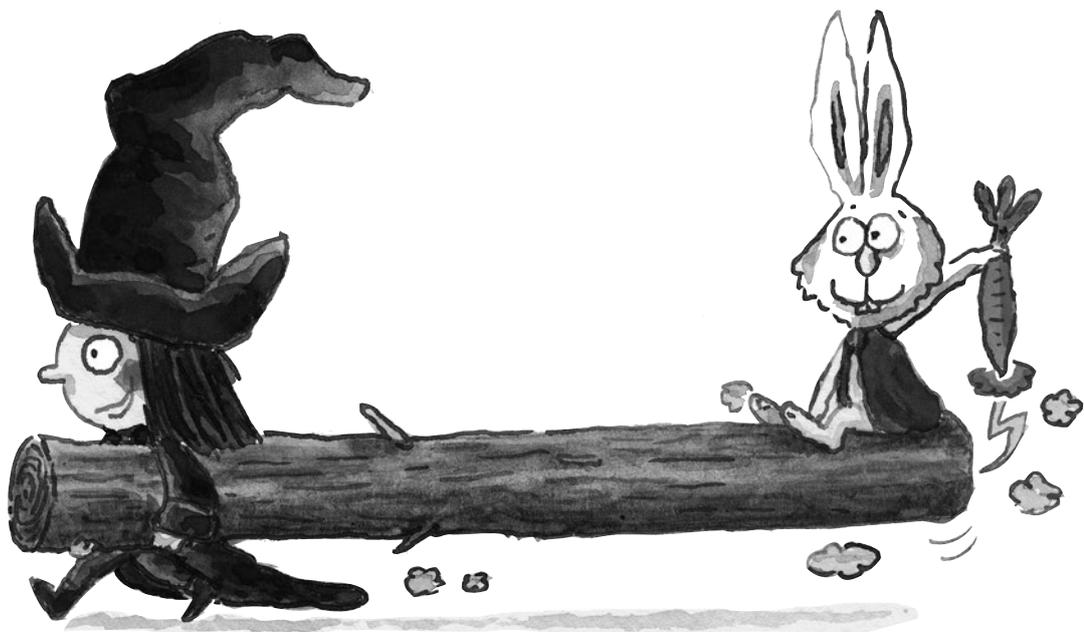
einführen und vermitteln können. Wortlisten, Spielideen, Übungen und Tipps zur konkreten Gestaltung der einzelnen Förderstunden runden diesen Abschnitt ab.

**Kapitel IV** schließlich versucht, die *Perspektiven* oder, wenn man so will, die *Visionen* anzudeuten, die sich für eine umfassende Verankerung von individueller Förderung im Unterrichtsalltag eröffnen. So sehr uns daran gelegen ist, mit dem Lernserver und seinen einzelnen Bausteinen pragmatische Lösungen für unterschiedlichste Förderanlässe anzubieten, so sehr ist der Lernserver zugleich auch ein universitäres Bildungsprojekt. Das Kapitel widmet sich also der Frage, wie sich neue Förderszenarien gestalten ließen, die von der Zusammenarbeit aller Beteiligten leben. Schließlich sind auch Schulen und Lehrer längst schon an ihre Grenzen gestoßen; sie brauchen – ebenso wie die Eltern – mehr als eine ständige Neuauflage des unseligen

„Schwarzen-Peter-Spiels“, bei der die Verantwortung für mangelnde Prävention und unzureichende Förderung immer nur hin- und hergeschoben wird. Nicht zuletzt gilt es, auch die Hochschulen verstärkt in die Pflicht zu nehmen, ob mit Blick auf eine verbesserte Lehreraus- und -weiterbildung, dem Erarbeiten von attraktiven, flexiblen Bildungsangeboten oder qualitativ neuen Förderkonzepten.

Mit besten Grüßen

Prof. Dr. Friedrich Schönweiss und Team





## Kapitel I

# Die Bausteine der Lernserver-Förderdiagnostik

## Von der Diagnose zur individuellen Förderung

### 1. Ein kleiner Streifzug durch das Lernserver-Angebot

Die einzelnen Bestandteile des Lernservers sind eine konstruktive Antwort auf die Diskussion um Vergleichsstudien, Schulentwicklung und Standards für den Rechtschreibunterricht. Sie umfassen innovative Diagnoseinstrumente, flexible Förderkonzepte und praxisbewährte Fördermethoden, die Lehrkräften viel Zeit, Kraft und Nerven sparen helfen.

Gleichzeitig behalten sie immer auch eines im Auge: das Bestreben, bei alledem zu einer für alle Beteiligten befriedigenderen Qualität der Arbeit zu kommen. Sei es nun dadurch, dass

- Wege aus der Einzelkämpfer-Situation aufgezeigt werden, in der sich viel zu viele Lehrer mehr schlecht als recht eingerichtet haben;
- Perspektiven für eine inhaltliche Kooperation von Schule, außerschulischer Förderung und Elternhaus aufgewiesen werden oder dass
- sich Unis und Schulen über das Etablieren von lebendigen Arbeitszusammenhängen aufeinander zu bewegen u.v.m.

Lehrer sollen sich also durchaus auch wieder daran erinnern dürfen, warum und weshalb sie diesen Beruf anstrebten. Und was sonst als das Bemühen, individuelle Förderung konkret zu machen, vermag die schulische Wirklichkeit mit dem eigentlichen pädagogischen Impetus zu versöhnen? Ist es nicht höchste Zeit, die *inhaltlichen* Konsequenzen aus der ewigen Unzufriedenheit mit sich, der Institution und den Schülern zu ziehen und sich endlich dafür stark zu machen, aus Schule und Unterricht eine rundum attraktivere Veranstaltung zu machen: weil man *gemeinsam* mit den Schülern die zentralen Bereiche moderner Allgemeinbildung erobert statt den Lehrplan abzuarbeiten? Das leider weitverbreitete Schielen auf den kurzfristigen Erfolg wie überhaupt die unselige Fixierung auf die formale Seite von Bildung, auf Abschlüsse, Noten oder abstrakte Bildungsstandards wird

nur bedingt dem gerecht, was Bildung dem Inhalt nach bedeutet. Nicht selten ist es ja gerade umgekehrt: Die fatale Orientierung an Prüfungserfolgen oder daran, immer nur die nächste Hürde schaffen zu wollen, sabotiert letztlich bei allen Beteiligten die Freude an Lernen und stellt eine entscheidende Quelle nicht nur für Schulfrust dar, sondern häufig auch für grundsätzlichere Probleme bei der Persönlichkeitsentwicklung.

Kindern also dabei behilflich zu sein, sich von der landläufigen Orientierung auf die formale Dimension ein Stück weit befreien zu können und sich wieder verstärkt auf die inhaltliche Seite von Bildung konzentrieren zu können und *darüber* all das aus ihren Anlagen holen zu helfen, was in ihnen steckt – das ist die Intention, die aus „individueller Förderung“ mehr als nur eine wohlfeile Zeitgeist-Parole macht.

#### Das aktuelle Lernserverangebot setzt sich aus folgenden Bausteinen zusammen:

1. Rechtschreibdiagnose inkl. Normierung, Förderempfehlung und Nachtestung
2. Förderung: individuell oder auf verschiedene Gruppengrößen abgestimmt
3. Diverse Übungshefte von Klasse 1 bis 7+
4. Rechtschreibkunden für die Klassen 3/4 und 5/6
5. Begleit- und Qualifizierungsmaterial
6. „LernSets“ zum Regelbereich der Rechtschreibung: Nach Klassenstufen und Themenbereichen sortierte Übungsmaterialien, die sowohl ausgedruckt als auch teilweise digital bearbeitet werden können. Flexible Lizenzmodelle ermöglichen den unkomplizierten Online-Zugriff (auch über digitale Endgeräte).
7. Lesetests und Leseförderung
8. Elternpakete für die individuelle Förderung zuhause
9. Beratung, Fortbildung, Zertifizierung



Die einzelnen Module werden im Folgenden näher erläutert. Sie sind aufeinander abgestimmt, können aber auch miteinander kombiniert und für verschiedenste Förderszenarien genutzt werden. Nicht zuletzt können sie problemlos in bestehende Förderkonzepte implementiert werden.

Mit unseren Angeboten wollen wir Sie insofern bei Ihrer Tätigkeit unterstützen, als wir Ihnen damit **zeitsparende, kostengünstige und effiziente Instrumente** an die Hand geben, mit deren Hilfe Sie Ihre eigenen Vorstellungen von individueller Förderung entwickeln und umsetzen können. Insbesondere möchten wir Ihnen damit

- wissenschaftlich ausgewiesene Wege zu einem Förderunterricht aufzeigen, der modernen Ansprüchen an Bildung genügt und der die Kinder als kleine Persönlichkeiten „ganzheitlich“ ins Spiel bringen hilft,
- die reflektierte Erfahrung aus einer langjährigen, bewährten Lernförderung kompakt zur Verfügung stellen,
- eine umfassende und zugleich komprimierte Qualifizierung auf den für Ihre Arbeit wichtigen Gebieten ermöglichen und
- mithilfe eines ausgetüftelten Diagnose- und Förderkonzeptes dieses Bildungs- und Schulreformprojekt samt Grundlagenwissen und Arbeitsmaterial so zugänglich machen, dass Sie komfortabel und passgenau darauf zugreifen können: abstimmt auf den ganz konkreten Unterstützungsbedarf des Kindes, einer Klasse oder einer kompletten Stufe.

Auch wenn unser besonderes Augenmerk jenen Kindern gilt, die gemeinhin als „teilleistungsschwach“ klassifiziert werden oder die als **„LRS-Kinder“ bzw. als „Legastheniker“**<sup>3</sup> eine besondere Unterstützung benötigen, ist der Lernserver samt seinen unterschiedlichen Bausteinen keineswegs nur für die Förderung jener Kinder gedacht, denen aufgrund von Rechtschreibproblemen ein „mangelhaft“ oder „ungenügend“ das Zeugnis oder gleich die gesamte Schullaufbahn zu verhaseln droht.

Vielmehr möchten wir mit unserem Angebot auch dazu beitragen, möglichst frühzeitig die Weichen dafür zu stellen, dass Kinder gar nicht erst in die Situation kommen, sich vor einer schlechten Bewertung fürchten zu müssen: weil Sie ihnen dabei behilflich sein konnten, sich zur rechten Zeit all die Grundlagen anzueignen, die für eine eigene Sicherheit in der Rechtschreibung Voraussetzung sind. Dass darüber die generelle Zuversicht in das eigene Können bestimmt wird und somit durchaus auch die Weichen für ein ganzes Leben gestellt werden können – davon wissen nicht zuletzt die vielen Menschen ein Lied zu singen, die sich im Laufe ihrer Biographie mit der Diagnose „Legasthenie“ herumschlagen mussten.

Neben diesem präventiven Anliegen haben wir aber durchaus **auch die stärkeren Schüler** im Blick. Sie mögen vielleicht nicht auffallen, weil sich ihre Fehlerquote sehr in Grenzen hält. Gleichwohl verdienen auch solche Kinder, individuell gefordert und gefördert zu werden. Alles richtig zu machen, ist noch nicht gleichbedeutend damit, zu wissen, warum und weshalb. Sich solches „Weiß-warum“ zu erarbeiten, ist auch für gute Schüler eine echte Herausforderung. Und wenn es Ihnen gelingt, im Rahmen eines kooperativen Unterrichtsklimas diese Kinder anzuhalten, sich und anderen zu erklären, was man alles aus einem Fehler lernen kann, haben alle Schüler gewonnen. Nicht zuletzt auch Sie selbst.

---

<sup>3</sup> Auch wenn sich „Legasthenie“ als Sammelbezeichnung für das Phänomen grundlegender Schwierigkeiten auf dem Gebiet des Lesens und Schreibens hartnäckig hält, ist der Begriff mehr als nur eine unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten problematische Größe. Ähnlich wie bei seiner Schwester „Dyskalkulie“ bzw. „Arithmasthenie“ wird der augenfällige Umstand (einzelne Kinder tun sich besonders schwer) terminologisch lediglich verdoppelt (legein + asthenia) – insofern ist der theoretische Ertrag recht bescheiden. Problematisch wird diese Definition vor allem aber dadurch, dass die *Abweichung von der Norm* zum *Attribut* des betreffenden Kindes wird. Der *Auftakt zur Stigmatisierung* ist jedenfalls gemacht, auch wenn sich viele Eltern wie auch mancher Lehrer von einem einschlägigen Attest erst einmal eine Entlastung für sich wie auch für das betreffende Kind versprechen.

Weil wir uns mit dem Lernserver wie auch mit unseren sonstigen Aktivitäten darum bemühen, *allen* Kindern die bestmögliche und eine für unsere moderne Welt erforderliche Bildung zukommen zu lassen, müssen wir uns zum Glück (zumindest an dieser Stelle) nicht mit Schubladen- und Sortierfragen herumschlagen, die leider viel zu oft die Diskussion gerade auch um Lese- und Rechtschreibprobleme prägen.



## 2. Die Rechtschreibdiagnose: Fehler sind Denkleistungen!

Fehler sind sehr viel mehr als einfach nur „falsch“, also Abweichungen von der Norm. Sie basieren immer auf einer Denkleistung und geben Aufschluss über den konkreten Förderbedarf: Welche Strategie hat das Kind angewandt, um die betreffende Schreibung zu produzieren? In welcher Phase des Schriftspracherwerbs befindet es sich? Beherrscht es sicher das lauttreue Schreiben? Welche Bereiche der Orthographie sind noch nicht gefestigt? Wo muss also eine differenzierte Förderung ansetzen?

Um die einzelnen **Fehler als Informationsquelle über Stärken und Schwächen** nutzen zu können und daraus ein Gesamtbild über den Stand des einzelnen Kindes, aber auch ganzer Klassen oder Schulstufen zu gewinnen, haben wir ein innovatives Zusammenspiel von Mensch und Maschine ausgetüfelt. Das Gespür von Förderexperten und die Kompetenz von Sprachwissenschaftlern stellen sicher, dass selbst die ausgefallenste Schreibweise bis ins letzte Detail analysiert wird.



### Die Tests

Die **Münsteraner Rechtschreibanalyse (MRA)** ist als Paper-Pencil-Einzeltest konstruiert, der neueste testtheoretische wie sprachanalytische Erkenntnisse berücksichtigt. Sie ist für alle Schulstufen geeignet und liegt in folgenden Versionen vor:

- Rechtschreibtest Stufe 1/2 „Ein tierisches Geburtstagsfest“
- Rechtschreibtest Stufe 2/3 „Ein Ausflug in den Zoo“
- Rechtschreibtest Stufe 3/4 (auch online durchführbar) „Glück und Unglück, oder: Kochen will gelernt sein!“
- Rechtschreibtest Stufe 4/5 (auch online durchführbar) „Ein verhexter Tag: Zwei zaubern, bis es knistert.“
- Rechtschreibtest Stufe 5/6+ (auch online durchführbar) „Das Bienenleben ist nicht süß.“
- Rechtschreibtest Stufe 7+ (auch online durchführbar)



Dies bedeutet z.B., dass in aller Regel für ein Kind, das sich in der ersten Hälfte des 3. Schuljahres befindet, unsere Teststufe 2/3 die passende ist. Die MRA ist auch für den Einsatz im Alphabetisierungsbereich geeignet. Sie kann zudem dafür genutzt werden, gezielt einzelne Problembereiche zu identifizieren, um in Verbindung mit der daran gekoppelten Lernserver-Förderung Sicherheit z.B. bei der Groß-Kleinschreibung oder den s-Lauten zu verschaffen.

Jeder Test ist als fortlaufende Geschichte konstruiert, deren Thematik sich auch in den Unterrichtskontext einbinden lässt. Die Testbögen wurden liebevoll und kindgerecht gestaltet; die Kinder sollen sich trotz des Testanliegens nicht unnötig einer Stress-Situation ausgesetzt fühlen. Die Lückentexte sind von den Kindern nach Diktat handschriftlich auszufüllen. Die höheren Teststufen (ab Ende Klasse 3) können die Kinder auch selbstständig am Computer durchführen.

Genauere Informationen zur Durchführung finden Sie in der *Anleitung zur Testdurchführung*, die in Ihrem Portal als Druckvorlage zur Verfügung steht oder den Testbögen beiliegt.

Bei der Wortschatzauswahl wurden die Lehrpläne aller Bundesländer berücksichtigt. Gleichzeitig beinhalten die Tests neben Bekanntem auch unbekannte Wörter; die Herausforderung, solche zu verschriften, lässt Rückschlüsse auf spezielle Kompetenzen und Strategien der Schüler zu.





Für die Nutzung des Lernservers und seiner Leistungen steht Ihnen ein eigenes Portal (mit Nutzerkennung und Passwort) zur Verfügung. Damit können Sie über mehrere Jahre hinweg eine beliebige Zahl von Kindern verwalten.

Die Eingabe der Fehlschreibungen erfolgt bequem online und nimmt je Test lediglich 5 bis 8 Minuten in Anspruch, da nur die fehlerhaften Wortbestandteile erfasst werden müssen.

Möglich ist aber auch die Zusendung des ausgefüllten Tests an das Lernserver-Team. Dieses übernimmt dann (gegen eine geringe Gebühr) die Eingabe der Fehlschreibungen für Sie. Zusätzlich ist für die Stufen 3/4 bis 7+ eine optionale Testung am Computer vorgesehen. Diese ermöglicht, ältere Kinder auch außerhalb des Klassenverbands selbstständig und ohne Anwesenheit einer Lehrperson unmittelbar-interaktiv mit dem Lernserver zu diagnostizieren.

Im Fall der Online-Eingabe erhalten Sie auf Knopfdruck umgehend eine umfassende, gewichtete und nach qualitativen wie quantitativen Gesichtspunkten vorgenommene Einschätzung des Kindes. Insgesamt wird nach 233 Fehler- bzw. Förderkategorien unterschieden, die im *Leistungsprofil* zu übersichtlichen 15 Bereichen zusammengefasst werden.

Dabei überlassen wir dem Computer nicht das letzte Wort. Damit unser System den Kindern bestmöglich gerecht wird, erfolgt im Bedarfsfall eine nachträgliche Überprüfung der Diagnose-Ergebnisse durch Fachkräfte. Sofern eine Anpassung des Leistungsprofils sinnvoll ist, wird Ihnen dies rückgemeldet. (Ausnahme: Screening-Kampagnen)

Im Hintergrund laufen weitere Feinanalysen sowie qualitative Fehleranalysen; diese Mensch-Maschinen-Prozesse sind entscheidend für das letztendliche Festlegen des individuellen Förderplans.



### Das Leistungsprofil

Das *Leistungsprofil* gibt Ihnen präzise Auskunft darüber, was der Schüler bereits beherrscht und welche Felder ihm noch Schwierigkeiten bereiten. Unter anderem erhalten Sie

- eine genaue Aufstellung der Leistungen des Kindes, also der richtig wie falsch geschriebenen Testwörter,
- eine Übersicht über die von uns vorgenommene Fehlerzuordnung jedes einzelnen Fehlers,
- eine systematisierte Darstellung der Verteilung der Fehlschreibung auf die beiden Hauptbereiche „Grundlegender Bereich“ und „Regelbereich“,
- eine Aufschlüsselung der einzelnen Fehlschreibungen in die wichtigsten Unterkategorien,
- eine Reihe von statistischen Messwerten (u.a. Fehler- und Mehrfachfehler-Quotienten),
- Normierung, Prozentrang und Förderempfehlung. Eine integrierte Ampelfunktion visualisiert, ob das Kind im Unterricht aufgefangen werden kann oder ob außerschulische Maßnahmen erforderlich sind.

Eine zentrale Rolle spielt dabei die Differenzierung nach Problemen im **„Grundlegenden Bereich“** und dem eigentlichen **Regelbereich**. Ersterer berücksichtigt neben Aspekten der Ausfertigung (Schreibsorgfalt, Konzentration) das breite Gebiet des lautgetreuen Schreibens sowie die Speicherung von (Mehrfach-) Buchstaben. Schwierigkeiten im „Grundlegenden Bereich“ (der gelegentlich auch als „Wahrnehmungsbereich“ bezeichnet wird) sollten vorrangig in den Blick genommen werden: Eine Häufung von hier auftretenden Fehlern verweist auf eine noch nicht gesicherte Laut-Zeichen-Zuordnung, also auf prinzipiellere Unsicherheiten bereits bei den ersten, basalen Schritten hin zur Schriftsprache. In hartnäckigen Fällen ist das Abklären von Problemen auf der Ebene der Phonologischen Bewusstheit oder anderer elementarer Grundfertigkeiten anzuraten.

Fehler im Regelbereich lassen sich dagegen nicht durch gesicherte akustische oder optische Wahrnehmungsprozesse und Kenntnisse der einzelnen Buchstaben in ihrer Funktion, bestimmte Laute zu repräsentieren (Graphem-



Phonem-Korrespondenz), vermeiden. Die Ermittlung der orthographischen Kompetenzen klärt u.a. ab, inwieweit die Nutzung von Rechtschreibregeln gefestigt ist, in welchem Maße eine morphologische Orientierung vorliegt und ob weitere wichtige Aspekte der Wortschreibung beachtet werden.

Ein an das Leistungsprofil anknüpfender *Förderplan* fungiert als Wegweiser für die individuelle Förderung und zeigt auf, wo genau beim betreffenden Kind eine systematische Rechtschreibförderung ansetzen müsste und in welcher Reihenfolge die einzelnen Felder bearbeitet werden sollten.

In der **MRA** bündeln sich langjährige Forschung und umfassende praktische Erfahrung, u.a. von Lerntherapeuten und Fachdidaktikern, Erziehungs- und Sprachwissenschaftlern, Lernpsychologen, Medizinern und Lehrern. Nicht die Kinder zu sortieren und in Schubladen zu stecken, ist das Anliegen, sondern das punktgenaue Anknüpfen an bereits erworbenen Kompetenzen. **Mehrere hunderttausend durchgeführte Diagnosen** bilden den Grundstock eines ständig wachsenden und mit jedem Kind immer aussagekräftigeren förderdiagnostischen Systems. Der sich mittlerweile jeden Monat um mehrere tausend Datensätze erweiternde Fundus vermittelt ein immer präziseres Bild von der Verfasstheit der Schüler, aber auch der Effektivität bzw. Begrenztheit mancher Unterrichtsmethoden. Gerade Letzteres tritt leider immer mehr zutage und unterstreicht, wie notwendig eine grundlegende Revision etlicher grundschuldidaktischer Ansätze ist.

Um wen mag es hier wohl gehen? Ein kleiner Auszug aus der Lernserver-Datenbank:

Lerer	Lerre	Lerrer
Lecha	Lera	Lerra
Lerher	Lehra	Lehrar
Lerer	Lerhar	Lrhrerer
Lerha	lehrer	Lherer
Lerea	Lehrer	Lerär
Leara	Lära	Lercher
Leherer	Lehrer	Lererer

## Exkurs: Die Kategorien der Lernserver-Fehleranalyse

Fehler als Bemühungen der Kinder ernst zu nehmen und als Informationsquelle über ihren genauen Leistungsstand und damit die Ansatzpunkte für ihre individuelle Förderung nutzen zu können – dabei möchte Ihnen das Lernserver-Leistungsprofil behilflich sein.

Mithilfe der nachfolgenden Übersicht über die einzelnen Fehlerbereiche wird es Ihnen leichter möglich, das aus den Fehlschreibungen generierte Leistungsprofil selbst zu interpretieren. Auch hat sich gezeigt, dass Lehrkräfte – die Kenntnis der unterschiedlichen Fehlertypen im Gepäck – bereits bei der Eingabe ein immer besseres Gespür für die Beurteilung der einzelnen Schüler und ihrer jeweiligen Schwierigkeiten entwickeln können. Nicht zuletzt wird Ihre Entscheidung darüber, ob nun eher eine Einzel- oder Gruppenförderung angebracht ist, auf eine fundierte Basis gestellt und durch die individuelle Förderempfehlung abgesichert. Bei der Aufteilung Ihrer Schüler in Fördergruppen ermöglicht Ihnen die Lernserver-Gruppenanalyse vollautomatisch eine Gruppenbildung auf Basis von Normierungsergebnissen und förderdidaktischen Einschätzungen. Dabei handelt es sich um *Vorschläge*, die Sie selbst noch manuell modifizieren können.

*Anregung:* Da es Ihnen wie uns um eine bestmögliche Förderung des Kindes geht, möchten wir Sie gerne dazu ermuntern, in Ausnahmefällen durchaus auch solche Fehler ggf. eigenmächtig anzubringen, die Ihnen aus der Arbeit mit den Kindern bekannt sind. Dies gilt z.B. für den Fall, dass just bei der Testdurchführung ein für das Kind typischer Fehler nicht aufgetreten ist.

### A) Grundlegender Bereich

#### 1. Ausfertigung

Hier geht es um Aspekte, die sich auf den eigentlichen Akt des Schreibens beziehen und die sich auf die Rezipierbarkeit auswirken. Der „Grad der Ausfertigung“ gibt Auskunft über die Fähigkeit zur Eigenkontrolle und Konzentration sowie zur optisch strukturierten Darstellung (äußert sich als „Lese-freundlichkeit“). Eine Förderung im Bereich „Sorgfalt“ hat positive Auswirkungen auf die Qualität der Rechtschreibung.



## 1.1 Schreibsorgfalt

- 1.1.1 Eindeutige Lesbarkeit einer Schreibung (Abfrage durch die Lehrkraft)
- 1.1.2 Schriftbild (Abfrage durch die Lehrkraft)
  - leserlich
  - schlecht leserlich
  - ruhig
  - schwankend, unkoordiniert.

## 1.2 Konzentration

(z.B. Oberzeichen vergessen)

## 2. Laut-Zeichen-Zuordnung

Der Bereich des lautgetreuen Schreibens bezieht sich auf jene Aspekte, die mit der Umsetzung der analysierten Laute in Schrift unter Verwendung der entsprechenden Zeichen zusammenhängen. Auf dieser Ebene des phonetischen Schreibprozesses müssten dem Schreiber beim Lesen seines Textes – laut oder mit zeitlichem Abstand – Wörter auffallen, die phonographisch inkorrekt geschrieben wurden, da bei ihnen die gesamte Lesbarkeit und Sinnentnahme beeinträchtigt ist.

Vorausgesetzt sind dabei zentrale Wahrnehmungskompetenzen, wie die optische oder akustische Differenzierungsfähigkeit, wobei meist Letztere im Vordergrund der Förderung stehen dürfte. Kinder, die sich noch auf der topologischen Wahrnehmungsebene befinden und sich z.B. mit der Raum-Lage-Orientierung noch schwer tun, können gestalterisch gefördert werden. Es handelt sich hierbei aber in aller Regel um einen entwicklungsbedingten Prozess, der nur eine Zeitlang auftaucht.

Der Grad der Phonem-Graphem-Lösungen spiegelt die Sicherheit bei der phonographischen bzw. alphabetischen Strategie wider.

---

<sup>4</sup> In der Linguistik werden die kleinsten bedeutungsunterscheidenden Einheiten der gesprochenen Sprache (des Lautsystems) als Phoneme bezeichnet. Ein Graphem ist die verschriftlichte Darstellung eines Phonems und damit die kleinste bedeutungsunterscheidende Einheit unseres Schriftsystems. Für Kinder gibt es bereits auf dieser Ebene eine Fülle an Schwierigkeiten; u.a. sind diese dadurch bedingt, dass die deutsche Sprache sehr viel mehr Phoneme aufweist als Buchstaben. Dies bedeutet, dass ein und derselbe Buchstabe unterschiedliche Laute repräsentieren kann (wie z.B. das „e“, das mehrere Klangnuancen umfasst oder fast verschwindet: „Vater“ > /Vata/, „Bretter“ > /Brät-ter/, aber „Besen“ > /Besen/, „Esel“ > /Esl/).

## 2.1 Akustische Durchgliederung (Graphem-Phonem-Korrespondenz)<sup>4</sup>

- 2.1.1 Auslassen/Hinzufügen distinktiver Merkmale an den Worträndern  
z.B. *ergeben, rgeben, geben* statt *vergeben*; *Mieter* statt *Miete*
- 2.1.2 Auslassen/Hinzufügen distinktiver Vokale im Wort  
z.B. *Hmmel* statt *Himmel*, *trauerig* statt *traurig*
- 2.1.3 Auslassen/Hinzufügen distinktiver Konsonanten im Wort  
z.B. *Uu* statt *Uhu*, *tagen* statt *tragen* [Hinweis: Regelrelevante Konsonantenfehler werden gesondert behandelt, z.B. unter Dehnung: *gänen, wehn.*]
- 2.1.4 Vertauschte Reihenfolge der Buchstaben  
z.B. *Parnke* statt *Pranke*, *herlich* statt *herzlich*

## 2.2 Akustische Differenzierung (Graphem-Phonem-Korrespondenz)

- 2.2.1 Verwechslung Vokale/Umlaute  
z.B. *weneg* statt *wenig*, *gefährlich* statt *gefährlich*, *Kürsche* statt *Kirsche*
- 2.2.2 Verwechslung plosiver Konsonanten (am Wortanfang oder in der Wortmitte) bei nachfolgendem Vokal (d-t, g-k/ck, b-p),  
z.B. *Dür* statt *Tür*; *Erte* statt *Erde*, *Raube* statt *Raupe* [Hinweis: Gesondert behandelt wird die Auslautverhärtung an Morphemgrenzen, z.B. *Waltarbeiter* statt *Waldarbeiter.*]
- 2.2.3 Verwechslung plosiver Konsonanten (am Wortanfang oder in der Wortmitte) bei nachfolgendem Konsonant (d-t, g-k, b-p)  
z.B. *Dreppe* statt *Treppe*, *grumm* statt *krumm*
- 2.2.4 Verwechslung weiterer Konsonanten (u.a. pf-f, sch-ch)  
z.B. *Pflasche* statt *Flasche*; *Ferd* statt *Pferd*, *nachen* statt *naschen*



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Handbuch zur Rechtschreibförderung*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

